

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengeduld . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 296

Halver, Mittwoch, 22. Dezember 1954

1954

Militarisierung wird beschleunigt

China baut eine riesige Armee auf

Staatsrat in Peking berät Wehrfragen - Verhältnis zu Japan soll geklärt werden - Asiatische Freiwilligen-Armee geplant

dmt. Peking, 21. Dezember

Unter dem Vorsitz Mao Tse-tungs ist der Staatsrat, das höchste Organ Chinas, am Dienstag zu seiner dritten Sitzung in Peking zusammengetreten. Erörtert wurden Gesetzesvorlagen über die Einführung der Militärdienstpflicht, über die Verleihung von Orden und Auszeichnungen, sowie über die Ausschreibung einer großen Aufbauanleihe. Auch das Verhältnis zu Japan und den übrigen asiatischen Staaten kam zur Sprache.

Tagungen des Staatsrates stellen wichtige Ergebnisse im innenpolitischen Leben Chinas dar. Die Tagesordnung der dritten Sitzung umfaßt Fragen von außerordentlicher Bedeutung. Wenn der chinesische Staatsrat sein 2,5-Millionen-Söldnerheer zu einem allgemeinen Wehrpflicht-Heer umwandelt, so bedeutet dies, daß die Militarisierung Chinas, die nach den ursprünglichen Plänen frühestens für das Ende des ersten Fünfjahresplanes vorgesehen war, beschleunigt wird. Bei konsequenter Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht könnte China ein stehendes Heer von acht bis zehn Millionen Mann besitzen. Auch wenn die allgemeine Dienstpflicht nur in Etappen durchgeführt wird, bedeutet dies eine Revolutionierung der strategischen Lage Asiens, zumal auch eine wichtige Umbesetzung im Oberbefehl stattgefunden hat. So ernannte Mao Tse-tung unter Umgehung einiger älterer Offiziere den 48-jährigen General Su Yu zum neuen Generalstabschef, der sich während des Krieges gegen die Nationalisten in der entscheidenden Schlacht von Hsichow auszeichnete. General Su hat einen Plan ausgearbeitet, der die Abschaffung der alten Aufteilung in Feldarmeen vorsieht. Bisher hatten die Kommandeure der in den verschiedenen Teilen Chinas stationierten Feldarmeen in ihrem Bereich beträchtliche selbständige Vollmachten besessen. Die Neuorganisation bringt die rotchinesischen Streitkräfte unter die feste zentrale Kontrolle Mao Tse-tungs.

Das neue chinesische Heer soll 75 Armeen umfassen, die in 25 Heeresgruppen aufgeteilt sind. Jede Armee setzt sich wiederum aus drei Divisionen zu je 12 000 Mann zusammen. Auf Grund der Reorganisation ist China in sieben militärische Zonen aufgeteilt.

Ferner haben die chinesischen Kommunisten sechs Fallschirmjägerdivisionen aufgestellt, in dem Trainingszentrum Hankau haben ostdeutsche Spezialisten und sowjetische Militärs die Ausbildung von 2000 Mann in der bakteriologischen Kriegführung übernommen, und in der Fukien-Provinz werden 30 000 Mann für amphibische Operationen trainiert. Ueber die Luftwaffe sind keine genauen Unterlagen erhältlich. Doch sollen die chinesischen Kommunisten bereits rund 500 Bomber besitzen. Die bislang nur 50 000 Mann starke Marine verfügt nur über einen alten leichten Kreuzer, den Großbritannien nach dem Kriege an die Nationalisten verkaufte.

Die chinesischen Streitkräfte sollen in Bewaffnung und Ausrüstung völlig den sowjetischen angepaßt werden. Dem chinesisch-sowjetischen Militärbündnis zufolge hat die Sowjetunion die Bewaffnung von 800 000 chinesischen Soldaten und die Lieferung von 20 Kriegsschiffen von 500 bis 1500 Tonnen vorzunehmen. Die Sowjetunion hat nunmehr ein 10 000 Tonnen großes Hospitalschiff an China abgetreten, fernerhin wurden 300 sowjetische Lastwagen in die Fukien- und Chekiang-Provinz gesandt und chinesische Truppeneinheiten mit sowjetischen Flammenwerfern ausgerüstet.

In den vergangenen Monaten haben die Chinesen nun starke Truppenkontingente in Südkina konzentriert und mit sowjetischer Hilfe in der Fukien-Provinz riesige Mengen von Kriegsmaterialien aufgestapelt, was auf eine Aktion gegen Formosa hinweisen könnte. Gleichzeitig plant Peking die Aufstellung einer „Freiwilligen-Armee der asiatischen Völker“, die unter dem Oberbefehl von General Peng-Teh-Huai's stehen wird, der gleichzeitig Verteidigungsminister ist. Zu der eine Million starken roten internationalen Freiwilligenarmee sollen Malaya, Thailand, Burma und die Philippinen je 50 000 Mann beisteuern, der Vietnam und Nordkorea je 100 000 Mann, während die Chinesen mit 500 000 Mann die Hauptstreitmacht stellen. Das Ziel dieser internationalen „Freiwilligenarmee“ ist die Befreiung Asiens vom „imperialistischen Joche“.

Mendès-France: Saar-Vertrag ist deutlich

Aumeran: Oder-Neiße-Linie anerkennen — „Hallstein Erfinder der Verträge“

dmt. Paris, 21. Dezember

Während der Debatte über die Pariser Abkommen in der Nationalversammlung erklärte Ministerpräsident Mendès-France, im Falle von Meinungsverschiedenheiten, die beim Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland in der Saarfrage entstehen könnten, würde ein internationaler Gerichtshof entscheiden müssen. Die Texte seien aber so deutlich, daß kein internationales Gericht gegen Frankreich entscheiden könne.

Mit dieser Erklärung begann die eigentliche Debatte der Pariser Verträge, zu denen zuvor Sprecher verschiedener Parlamentsausschüsse Stellung genommen und sich in der Mehrzahl für eine Ratifizierung ausgesprochen hatten. Zur gleichen Zeit ließ dann der Alterspräsident der französischen Nationalversammlung, Herriot, einen neuen Appell für ein französisch-sowjetisches Bündnis veröffentlichen. Herriot ist als Befürworter enger Kontakte zwischen Paris und Moskau bekannt.

Als erster von etwa fünfzig Abgeordneten aller Parteien, die sich zum Wort gemeldet haben, sprach der unabhängige Abgeordnete General Aumeran, der im August durch seinen Antrag die EVG zu Fall gebracht hatte. Er lehnte die Pariser Verträge schärfstens ab, da im Zeitalter der Wasserstoffbombe zwölf deutsche Divisionen überflüssig seien. Aumeran bezeichnete das Amt Blank als neuen deutschen Generalstab, nannte Staatssekretär Professor Hallstein den Erfinder der Pariser Verträge und forderte von der Bundesrepublik, als Voraussetzung für ein Zusammengehen mit ihr, die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie.

Der nächste Redner, der Sozialrepublikaner Soustelle, forderte eine Vertagung des Ratifizierungstermins, da erst die Saarfrage geklärt und Verhandlungsmöglichkeiten mit Moskau ausgeschöpft werden müßten. Was für die Franzosen in der Saarfrage eine Endstation sei, betrachteten die Deutschen als Ausgangsstellung. Auf eine Frage des Abgeordneten Soustelle, ob die französische Regierung die Forderungen der deutschen Bundesregierung nach den Grenzen von 1937 unterstützen wolle, antwortete Mendès-France von seinem Platz aus: „Sicher nicht!“

Großbritannien in der Montanunion

Unterzeichnungsakt in London

dmt. London, 21. Dezember.

Am Dienstagvormittag wurde das Abkommen zwischen Großbritannien und der Montanunion

In letzter Minute

In der Nachtsitzung der Nationalversammlung griff der kommunistische Fraktionsführer Duclos in einer eineinhalbstündigen Rede, welcher Ministerpräsident Mendès-France demonstrativ fernblieb, die Pariser Verträge scharf an und zitierte angebliche Äußerungen der Bundesminister Oberländer, Seehofer und Kaiser, die beweisen sollten, daß „Bonn eine Revanchepolitik treiben“ werde, sobald die Bundesrepublik wiederbewaffnet sei. Vorher hatte der unabhängige Abgeordnete Aumeran, der im August die EVG zu Fall gebracht hatte, die Verträge abgelehnt und als Voraussetzung für eine Zustimmung von der Bundesregierung eine Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze verlangt. Kritik an den Verträgen übte auch der Gaullist Soustelle, der eine Vertagung befürwortete. Den Abschluß des zweiten Teils der Debatte bildeten die Redner Staatssekretär Maurice Schumann und Faure, die als überzeugte Anhänger der EVG erklärten, von den Verträgen zwar nicht befriedigt zu sein, jedoch auf keinen Fall gegen die Ratifizierung stimmen zu wollen.

USA-Außenminister Dulles kündigte auf seiner wöchentlichen Pressekonferenz am Dienstag in Washington an, die Beschlüsse der letzten Atlantikrats-Konferenz und die amerikanische Verteidigungspolitik hätten das Ziel, durch abschreckende Wirkung von Vergeltungswaffen und durch allmählichen taktischen Einsatz von Atomwaffen eine Strategie zu befolgen, die geeignet sei, Westeuropa vor einem Angriff zu schützen. Sie werde einen militärischen Angreifer abschrecken und dafür sorgen, daß er schon an der Schwelle zurückgeworfen werde.

Mit einem Fackelzug durch die Bremer Innenstadt demonstrierten am Dienstagabend die Gewerkschaftsjugend, die sozialistischen „Falken“ und Angehörige der evangelischen Jugend gegen den Wehrbeitrag.

Orkan über Nord-Westdeutschland

dmt. Bonn, 22. Dezember

In der Nacht zum Mittwoch brausten orkanartige Stürme über Nordwestdeutschland und die Nordsee. Der Sturm, der Stundengeschwindigkeiten bis zu 180 Kilometer annahm, brachte verschiedene Schiffe in Seenot, stürzte Ruinen ein und deckte viele Dächer ab. Ob Menschenleben zu Schaden gekommen sind, stand am frühen Mittwochmorgen noch nicht fest. An der Nordseeküste tobte voller Orkan. Hunderte von Schiffen hatten schon Dienstag nachmittag dank der rechtzeitigen Sturmwarnungen in den Häfen Schutz gesucht. An zahlreichen Orten gab es bis in die frühen Morgenstunden Wintergewitter mit starken elektrischen Entladungen und Sturmböen.

Volkswagensparer verloren ihren Prozeß

Entscheid des Bundesgerichtshofes: Volkswagenwerk kein Vertragspartner

dmt. Karlsruhe, 21. Dezember.

Eine Vertragspartnerschaft zwischen den Volkswagensparern und dem Volkswagenwerk bestehe nicht, erklärte der erste Senat des Bundesgerichtshofes mit dem am Dienstag früh verkündeten Entscheid, der ein Teilurteil des Oberlandesgerichts Celle von 4. Januar aufhebt. Darin war die Vertragspartnerschaft anerkannt worden. Die Volkswagensparer haben damit ihren Prozeß verloren.

In der Urteilsbegründung des Bundesgerichtshofes im Volkswagensparer-Prozeß heißt es, Vertragspartnerin der Sparer sei nur die DAF gewesen. Sie habe mit ihren großen, politischen und finanziellen Mitteln für die Erfüllung der Verträge eingestanden. Wenn in diesen Verträgen das Volkswagenwerk erwähnt worden sei, so nur als Produktionsstätte. Alle Spareinlagen seien aus unangetasteter auf dem Sonderkonto der DAF bei der Bank der deutschen Arbeit verblieben und vom Berliner Banken-Aufsichtsrat als Geld der Sparer anerkannt worden. Der Senat betont, er habe sich als Revisionsinstanz auch nicht mit dem Lieferungsanspruch der Sparer, sondern nur mit der Frage zu befassen gehabt, ob die Verträge als mit dem Volkswagenwerk abgeschlossen zu gelten haben oder nicht.

Mit dem Urteil ist ein fünfjähriger, durch mehrere Instanzen gelaufener Rechtsstreit beendet. In dem von den beiden Volkswagensparern Stolz und Meichner im Auftrag des Hilfsvereins der Sparer angestrengten Prozeß sollte das Werk zur Lieferung von Volkswagen zum Selbstkostenpreis in Höhe von 2237 Mark veranlaßt werden. 130 000 Volkswagensparer meideten sich und wollten ihre Reichsmarksparebeträge im Verhältnis eins zu eins angerechnet haben.

Der Vorsitzende des Hilfsvereins der Volkswagensparer in Niedermarsberg, Stolz, erklärte zu dem Urteil, daß das letzte Wort noch nicht gesprochen sei, da selbst die gegnerischen Anwälte über das Urteil verwundert seien. Das Urteil sei unverständlich, weil das Volkswagenwerk in Hunderten von Schreiben sich selbst als

Vertragspartner bezeichnet habe. Daß der Prozeß verloren wurde, verstehe deshalb kein Mensch. Stolz wies auf die fünfjährige Dauer des Prozesses hin und erklärte, daß man sich dabei fragen müsse, wer überhaupt noch den Mut aufbringen könne, einen Prozeß zu beginnen, wenn er so lange dauere.

Ja - wenn auch noch nicht offiziell!

Die für Ende Februar angesetzte Leipziger Frühjahrsmesse ist bereits jetzt voll belegt. Unter den Ausstellern werden fast 3000 Firmen der Bundesrepublik sein und zum ersten Mal nach dem Kriege auch wieder Krupp. Andere westdeutsche Stahlwerke, wie Klöckner und Bochumer Verein beteiligten sich schon an der Leipziger Herbstmesse in diesem Jahr. An Form und Inhalt gewinnt so die Messe in der Pleißenstadt von Jahr zu Jahr —, aber in unserer westdeutschen Sprachregelung gilt als Leitsatz für Wirtschaftsverhandlungen und Abschlüsse „Ja, aber bitte nicht offiziell!“

Die sowjetzonalen DEFA-Film hat erfolgreich verhandelte Verhandlungen mit der westdeutschen Europa-Film über Gemeinschaftsproduktionen im Jahr 1955 geführt. Auch hier glaubt man auf den Bundessegen und die Bundesbürgschaft nicht verzichten zu können und versucht, einen Modus zu finden, der einer „Empfehlung“ im innerdeutschen Wirtschaftsleben entspricht „Ja, aber bitte nicht offiziell!“

Da bringen sowjetzonalen Verlage belletristische Literatur westdeutscher Autoren heraus und bieten den westdeutschen Verlagen Lizenzen für schögeistige und unpolitische Literatur mitteldeutscher Autoren an. Und immerhin, dieser Austausch floriert.

Noch viele andere Dinge aus dem praktischen Leben wären dieser Reihe anzufügen, z. B. daß wohl eine Fahndungsverbindung zwischen West-

polizei und sowjetzonaler Vopo besteht (aber nicht offiziell) und sich in Berlin Ost- und West-Eisenbahnen über den Fahrplan unterhalten. Der größte Teil dieser Dinge, der die Brücke zwischen beiden Teilen hält, geschieht „inoffiziell“. Und wenn ein kleiner Beamter vom Berliner Postamt SW 11 zum Potsdamer Platz läuft, um der Ost-Berliner Aufnahmeabteilung ein Telegramm weiterzugeben, dann tut er es auch inoffiziell.

Wir gestehen, daß wir diese Dinge begrüßen. Besser wäre es natürlich, wenn die offiziellen, verantwortlichen Stellen über den Eisernen Vorhang hinweg miteinander in Verbindung treten würden. Dies ist aber nach Lage der Dinge derzeit noch nicht möglich. Um so mehr muß daher die inoffizielle Fühlungnahme verstärkt werden, wir müssen als Volk miteinander in Verbindung bleiben: Westdeutsche und die Bewohner der Sowjetzone. Hierdurch wirken wir der beiderseitigen Entfremdung entgegen und halten Kontakt miteinander, woraus vielleicht eines Tages eine Situation entsteht, die, als echte Volksbewegung, die offiziellen Stellen einschließlich der fremden Mächte einfach zwingt, das Problem der Wiedervereinigung aktiver voranzutreiben.

Als schönstes Zeichen der nicht abgerissenen Verbundenheit der beiden Volkshälften kann man jedenfalls in diesen Wochen den riesigen Strom von Weihnachtssendungen ansehen, der sich aus der Bundesrepublik in die Sowjetzone ergießt und das Band von Familie zu Familie über alle politischen Hindernisse hinweg knüpft.

— Kommuniqué veröffentlicht

in London unterzeichnet. In einem Kommuniqué heißt es, daß dieses Abkommen „den Fortschritt der europäischen Einheit begünstigen“ werde.

Durch das Abkommen werde, so heißt es weiter, ein ständiger Assoziationsrat geschaffen, der aus vier Vertretern der britischen Regierung und vier Vertretern der Montanunion bestehe. Seine Tätigkeit werde darin bestehen, die Grundlagen für eine laufende Konsultation über Fragen gemeinsamen Interesses zu schaffen, die Stahl und Kohle betreffen. Auf diese Weise sollen, eventuell durch gemeinsame Maßnahmen, diese Probleme unter Berücksichtigung der internationalen Verpflichtungen der Vertragspartner geregelt werden. Der Umfang der Gewinne werde davon abhängen, in welchem Maße der Handel zwischen Großbritannien und der Montanunion in normaler Weise erfolgen kann.

„Das Abkommen sieht weiter vor“, fährt das Kommuniqué fort, „daß die Fragen, die dem Vertrag über die Schaffung der Montanunion zu Folge vom Ministerrat oder den Regierungen der Mitgliedsstaaten der Montanunion beraten werden und die gleichfalls von gemeinsamem Interesse für Großbritannien und die Montanunion sind, in besonderen Sitzungen behandelt werden, in denen die britische Regierung durch eines ihrer Mitglieder und durch Personen vertreten ist, die in der britischen Stahl- und Kohleindustrie öffentliche Ämter bekleiden. Die hohe Behörde wird in diesen Sitzungen vertreten sein. Der Assoziationsrat wird den Interessen der Stahl- und Kohleverbraucher vollständig Rechnung tragen, ebenso wie den Interessen dritter Länder und den besonderen Beziehungen Großbritanniens zu den anderen Mitgliedern des britischen Commonwealth.“

Alle sowjetischen Zeitungen würdigten am Dienstag in Leitartikeln und Bildern zum 75. Geburtstag Stalins seine Verdienste als „getreuer Schüler und Mitkämpfer Lenins“.

Weihnachtsferien

Erinnern Sie sich noch? Aber ganz bestimmt erinnern Sie sich an unsere Schulzeit, an die summe, oft beängstigende Stille im Klassenzimmer, an die Wandtafel und den Kartenständer, an unsere liebe alte Schulbank an der Heizung am Fenster — und an die Weihnachtsferien! Waren sie nicht das Schönste vom ganzen Jahr? Sie waren gleichsam der Weg, der zu dem großen Weihnachts Wunder hinführte, sie umkleideten die festlichen Tage mit der beglückenden freien Zeit, in der kein blaues Schulheft und keine Hausaufgabe uns bedrücken konnten. Alle Menschen behalten ihr Leben lang den Zauber der letzten Schultage vor den Weihnachtsferien in ihrem Herzen, denn niemals mehr im harten Leben fühlt man wieder so eine jubelnde und ungetrübte Stimmung seliger Erwartung.

Wenn man heimkam, duftete das Haus nach den Stollen, und der Weihnachtsbaum stand schon dunkelgrün und voller Märchen da und brauchte nur noch angeputzt zu werden und die Weihnachtsstube war schon verschlossen. Ach, wie schön, wie wunderschön waren unsere Weihnachtsferien.

Das ist alles nun so anders geworden für uns. Wir kennen das Wunder der Ferien nicht mehr, sondern haben unseren „bezahlten Urlaub“ und wir wissen schon nichts mehr von einer ungetrübten Freude. Wollen wir versuchen an diesem Weihnachtsfest nicht einmal die alte Schulkinderstimmung in uns aufkommen zu lassen, wollen wir nicht fröhliche Weihnacht halten in diesem Jahr?

Da kommen die Schulkinder eben aus der Schule. Ferien — Weihnachtsferien! Wie glücklich das macht, nicht wahr? Auch wir wollen glücklich sein, ein oder zwei Tage unsere Sorgen vergessen. Wie damals. Sieht die Welt nicht ganz anders aus? Kleines Wunder in der großen Welt Weihnachtsferien!

Heribert

Halver

Heftiger Sturm über Ha'ver

In den gestrigen Abend- und Nachtstunden tobte über Halver wie auch über ganz Nordwestdeutschland ein heftiger Sturm, der z. T. orkanartige Stärke annahm. Größere Sturmschäden waren trotzdem in unserem Gebiet nicht zu verzeichnen, wenn auch verschiedentlich Dachziegel und Äste heruntergeschleudert wurden. An einigen Stellen wurde auch die Stromversorgung bei Freileitungen unterbrochen, so daß z. B. auch heute morgen noch Teile des Oesterberges im Dunkeln lagen.

Musikalischer Aufbau des Sängerfestes

Auf der Jahrestagung des Deutschen Sängerbundes vom 21. bis 23. Januar in Regensburg wird der Leiter des Deutschen Volksliedarchivs in Freiburg i. Br., Prof. Dr. Walter Wiora, den Festvortrag über das Thema „Das Wesen des deutschen Volksliedes“ halten. Der Vortrag wird von Darbietungen Regensburger Chöre umrahmt. Auf der Tagung selbst wird der Vorsitzende des Musikbeirates des DSB, Prof. Dr. Felix Oberdorfer, einen Bericht über die bisherige Arbeit des Musikbeirates geben und den musikalischen Aufbau des für 1956 vorgesehenen 14. DSB-Festes in Stuttgart erläutern.

Ein Geburtstagsgeschenk der Jugend

Am 14. Januar 1955 begeht Prof. Albert Schweitzer seinen 80. Geburtstag. Das Deutsche Jugendrotkreuz hat alle seine Angehörigen aufgefordert, mit einem Groschen zur „Albert-Schweitzer-Spende“ beizutragen. Die Spende wird dem Träger des letzten Nobel-Friedenspreises für humanitäre Zwecke zur Verfügung gestellt.

Oedinghausen/Carthausen

Bei der Reichsbund-Untergruppe

Die Weihnachtsfeier der Reichsbund-Untergruppe Oedinghausen-Carthausen fand am vergangenen Sonntag im Lokal Frommann in Carthausen statt. Die Begrüßung mit Ehrung der Verstorbenen und Gefallenen nahm Untergruppenleiter Kam. K. H. Baukloh vor. Es gab ein abwechslungsreiches Programm mit Gedichten der Kinder und gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern, für die Kleinen ferner Kuchen und Kakao. Die Wünsche der Ortsgruppe Halver und des Kreises überbrachte der 1. Vorsitzende Kam. Berker. Zum Schluß der Veranstaltung kam dann der von allen Kindern mit Spannung erwartete Nikolaus.

Oberbrügge/Ehringhausen

Zur Christvesper nach Kierspe

Auch in diesem Jahre wird der ev. Kirchenchor unter der Leitung von Lehrer Albert Waiemann zur Christvesper in der Kirche zu Kierspe singen. Aus diesem Anlaß wird ein Sonderbus die Teilnehmer nach Kierspe fahren. An dieser Fahrt können außer den Chormitgliedern auch die Gemeindeglieder von Bollwerk bis Volme mitfahren. Zustiegmöglichkeiten bestehen in der Grüne, in Volme und in Grünbaum. Auch zu dem Festgottesdienst am 1. Feiertag fährt ein Sonderbus bis Bollwerk. Die Mitfahrt zum Gottesdienst ist kostenlos.

Berechtigter Wunsch des Turnvereins

In mühevoller Arbeit und unter großen finanziellen Opfern hat der Turnverein Berkenbaum eine Sportplatzanlage geschaffen. Mit Bedauern mußte der Verein jedoch feststellen, daß der Platz mit Fuhrwerken und Kraftwagen befahren wird. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, hat der Verein einen Sperrbalken anbringen lassen. Aber die Unentwegten haben auch dieses Hindernis beseitigt, um für sich einen kurzen Weg in Anspruch zu nehmen, selbst auf die Gefahr der Zerstörung der Platzanlagen. Nunmehr hat sich der Verein entschlossen, jeden zur Anzeige zu bringen, der die Sportplatzanlage beschädigt.

Weihnachtsfeier des Reichsbundes Halver

„Singt Fried' den Menschen . . .“

Gespannt folgte das kleine Volk dem Gebotenen . . . und dann kam der Nikolaus

In den Regina-Lichtspielen veranstaltete gestern nachmittag die Ortsgruppe Halver des Reichsbundes der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen ihre traditionelle Weihnachtsfeier, die im Lichterglanz der geschmückten Christbäume wiederum einen stimmungsvollen Verlauf nahm. Natürlich herrschte bei der Jugend, für die ja diese Feierstunde in erster Linie gedacht war, Spannung und Erwartung, als das Programm mit den Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Ortsgruppe begann.

In seinen einleitenden Worten begrüßte Vors. Berker unter den Erschienenen Pastor Stommel, Amtsbürgermeister Carl Turck, die Vertreter der Schulen, Rektor Hartmann und Lehrer Pixberg. Am Ende jeden Jahres, so führte er aus, steht das schönste und innigste aller Feste, das Weihnachtsfest. Es ist eine Zeit, in der wir uns alle näher und zu helfen bestrebt sind und bereit zum Dienst am Nächsten. Vergessen wollen wir jedoch gerade in dieser Stunde nicht, daß immer noch so vielen unserer Kameraden der Weg in die Freiheit nicht vergönnt war. Gedenken wollen wir auch der Toten, die als ständige Mahner zwischen uns stehen. Wir Lebenden aber haben die große Verpflichtung übernommen, den Hinterbliebenen so sehr zu helfen, wie es nur in unseren Kräften steht.

Die Adventszeit, so fuhr er zu den Kindern

gewendet fort, ist die Zeit der Vorfreude, der Vorbereitung auf das Christfest. Es ist das Fest der Liebe und nur von innen heraus recht zu verstehen.

Mit dem Dank an Lehrer Falk und alle anderen Mitwirkenden, Freunde und Gönner und mit der Hoffnung auf eine auf sozialer Gerechtigkeit aufgebaute Zukunft schloß der Redner seine Ausführungen.

Ein Jahr vergeht schnell, betonte im weiteren Verlauf der Feier Amtsbürgermeister Turck. Aber was hat sich alles in dieser Zeit ereignet! Können wir angesichts des Weihnachtsfestes wirklich sagen: „... und Friede auf Erden?“ Scheinen wir davon nicht weiter entfernt denn je? Und dennoch wollen wir in rechter Weise das Fest der Liebe feiern. Möge es allen Menschen bewußt werden, daß

nicht die Rede, sondern nur die Tat

uns alle einem wirklichen Frieden näher bringen kann. Wenn wir uns diesen auf den häuslichen Gabentisch legen, dann sind wir reich beschenkt. Und vergessen wir dabei nicht, daß Einer auf die Welt gekommen ist, der das Schicksal aller in seinen Händen hält.

In buntem Wechsel wurde die Feierstunde mit Gedichten, Darbietungen des Chores, der Flöten und Streichinstrumente unter Leitung von Lehrer Falk ausgestaltet. Ein kleines Weihnachtsspiel für Kinder brachte „Rupprechts Mißgeschick“. Alles wurde von der Jugend, die

mucksmäuschenstill auf ihren Plätzen

saß und mit Spannung allem Gebotenen folgte, dankbar aufgenommen. Zum Schluß aber konnte es das kleine Volk doch kaum erwarten. Aber dann war er da: der sehnsüchtig erwartete Nikolaus. Das war zweifellos der Höhepunkt dieser schönen vorweihnachtlichen Feierstunde, um die sich unser Reichsbund wieder rechte Mühe gegeben hatte.

Klagen über gefährliche Schulwege

Schule Heesfeld hatte Elternabend

Den Eltern wurden die Arbeiten der Kinder sehr anschaulich nahegebracht

Trotz stürmischen Wetters hatten sich am gestrigen Abend in der Volksschule Heesfeld zahlreiche Eltern eingefunden. Schulleiter Lemke begrüßte sie und wies auf den Sinn dieses Abends hin. Er betonte, daß die Schule in diesem Jahre keine Weihnachtsfeier im üblichen Sinne begehen wolle, was aber an diesem Abend erreicht werden solle, sei der Versuch, den Eltern die Arbeiten der Kinder nahezubringen.

Der Kinderchor leitete dann mit zwei Weihnachtsliedern, die frisch und anheimelnd klangen, zur Vorfreude über, die sicher mancher Mutter zuteil wurde, als sie die zahlreichen entzückenden Handarbeiten sah. Vom kleinsten Untersatz bis zum eigenen Kopfkissenentwurf hatten die Mädchen unter Anleitung von Frä. Othlinghaus mancherlei gefertigt. Zeichnungen und Aquarelle von erfreulichem Niveau und, wir sollten das auch nicht vergessen, ein entzückendes Krippen-Gemälde verzierte die Tafel. Die Fenster waren mit sehr ansprechenden Ausschnearbeiten be-

klebt, so bunt wie ein Kirchenfenster. Manches an diesen Fenstern zeigte in aller Deutlichkeit den Unterschied zwischen den früheren pädagogischen Begriffen der Kunsterziehung und der heutigen Auffassung.

Nach diesem Gang durch die „Ausstellung“ fanden sich die Eltern noch einmal zusammen, um gemeinsam zu Fragen der Schule Stellung zu nehmen. Es wurde jedoch festgestellt, daß die Schule selbst wenig Ursache zu Klagen gebe, daß jedoch die Beschaffenheit der Schulwege bzw. die Gefährlichkeit dieser Wege die sich täglich wiederholende große Sorge der Eltern sei. Leider sei an der Ausgestaltung der so sehr gefährlichen Wege über die Bundesstraße 229 nichts getan worden, noch sei es Kindern, die aus verschiedenen Richtungen kommen, möglich, diese Wege etwa ohne Gummistiefel zurückzulegen. Es wurde beschlossen, den zuständigen Stellen diese Tatsachen noch einmal in aller Dringlichkeit vor Augen zu führen.

5673 km bis zum Äquator

Vom Hoch- und Rechtswert der Gemeinde Halver

Bestimmung der geographischen Lage unseres Ortes - Wie Vermessungsbeamte rechnen

Der kürzlich eingerichtete planmäßige Flugverkehr Europa—Amerika über den Nordpol wäre kaum durchführbar, wenn die vom Flugzeug zurückgelegte Entfernung nicht bis auf den Kilometer genau berechnet werden könnte. An Hand dieser Berechnung kann der Flugzeugführer ganz genau über dem Nordpol zur Landung ansetzen, wenn dazu ein Anlaß bestehen sollte. Rein theoretisch gesehen gibt es heute nämlich keinen Punkt der Erde mehr, der nicht kartographisch vermessen ist.

Die Erdkugel wird dabei mit einem Gitternetz überzogen, dem nach den beiden deutschen Geographen Gauß und Krüger benannten Gauß-Krügerschen Koordinatensystem, womit es möglich ist, jeden beliebigen Punkt unserer Erde von jedem anderen Punkt aus in seiner Entfernung und Lage genau zu ermitteln.

Gemeinde-Koordinaten für das Bundesgebiet Ein für das Bundesgebiet gültiger Koordinatenschlüssel dient beispielsweise zur Bestimmung der geographischen Lage jeder Gemeinde. Diese Gemeinde-Koordinaten bestehen aus einem vier-

Belgischer Jeep schwer verunglückt

Gestern ereignete sich um 17.20 Uhr im Eichholz ein schwerer Verkehrsunfall. Hier überholte auf der von Vincke-Straße ein belgischer Jeep einen deutschen Personenzug, streifte diesen, geriet gegen einen Telefonmasten und wurde dann nach rechts geschleudert, wo er liegen blieb. Es entstand bei den Belgiern schwerer Personenschaden und Sachschaden. Die deutschen Fahrer kamen mit dem Schrecken davon.

stelligen Rechtswert und einem durch einen Schrägstrich getrennten, ebenfalls vierstelligen Hochwert. Während der Hochwert die Luftlinienentfernung in Kilometern bis zum Äquator anzeigt, gibt der Rechtswert die Entfernung vom zutreffenden Hauptmeridian (Längengrad) in östlicher bzw. westlicher Richtung in km an. In dem vom Statistischen Bundesamt soeben veröffentlichten „Amtlichen Gemeindeverzeichnis für die Bundesrepublik“ nach dem Stand vom 1. Januar 1954 (erschienen im W. Kohlhammer-Verlag, Stuttgart) werden von sämtlichen Gemeinden des Bundesgebietes die Gemeindekoordinaten mit ihrem Rechts- und Hochwert angeführt.

Koordinatenzahl von Halver

Der Hochwert einer Gemeinde, der ohne weiteres aus der betreffenden Zahl ablesbar ist, zeigt also die Kilometerentfernung in Luftlinie bis zum Äquator an. Beim Rechtswert ist es schon etwas umständlicher, da Vermessungsbeamte und Geographen etwas anders als Normalbürger rechnen. So gibt der Rechtswert die Entfernung im rechten Winkel zum Hochwert an in

störung der Platzanlagen. Nunmehr hat sich der Verein entschlossen, jeden zur Anzeige zu bringen, der die Sportplatzanlage beschädigt.

östlicher bzw. westlicher Richtung über jeweils drei Grad breite Meridianstreifen. Dies ist aus vermessungstechnischen Gründen notwendig, weil die Längengrade vom Äquator aus bis zum Pol immer enger werden. Dies soll hier aber nicht weiter interessieren, sondern lediglich die Deutung des Rechtswertes erklärt werden. So gibt die erste Zahl des Rechtswertes den nächstgelegenen Hauptmeridian an. Diese erste Zahl muß allerdings immer mal drei genommen werden, um den geographischen Meridian in seiner Nummer zu erfassen. Was die folgende dreistellige Zahl anbelangt, so muß hier immer erst die Zahl 500 als Grundzahl genommen werden. Alle Zahlen die nun unter 500 liegen, müssen von der Grundzahl 500 abgezogen werden. Die Differenz gibt dann die Kilometer zum Hauptmeridian in westlicher Richtung an. Alle

Die blaue Mauritius

Peter kennt mit seinen drei Jahren nur eine Sehnsucht: Er möchte für sein Leben gern nur ein einziger Mal seinem großen Bruder, dem langen Eberhard so richtig imponieren. Etwas ganz Tolles müßte man anstellen, um nicht mehr als lüfter Dreikäsehoch von den großen Brüdern mit-leidig von oben herab behandelt zu werden. Vielleicht würden sie ihn dann auch bei ihren „männlichen“ Spielen mitun lassen und nicht mehr geringschätzig beiseite schieben. Tertianerbruder Eberhard ist nämlich Peterchens heimliches Idol. Am Abend, wenn der Kleine zu seinem Kummer schon viel früher ins Bett muß als die älteren Brüder — auch so eine gemeine Ungerechtigkeit der Großen — hört er Eberhard und Jochen noch am Wohnzimmertisch mit ihren Briefmarken wirtschaften. Da wird geschnitten, beschriftet und in kleine Alben fein säuberlich geklebt.

Manchmal kommt sogar Vati noch hinter seiner Zeitung hervor und schleppt die eigene dickleibige Sammlung aus dem obersten Bücherschränkchen herbei. Dann schlägt die Briefmarkenbegeisterung der drei Männer haushohe Wellen, und ihre Fachsimpeleien über einen norwegischen Fehldruck oder die neueste Bundesjubiläumsmarke dringen bis zu Peter ins Schlafzimmer. Der macht natürlich lange Ohren in seinem Gitterbett, um nur ja recht viel aus diesem märchenbunten Wunderland aufzuschnappen, in dem wunderschöne Frauen und bärtige Männer Kronen tragen unter Palmen und Flugzeugen. Wenn er dann endlich einschlief, träumt er gewiß von der kostbaren, himmelblauen Mauritius, dem Wunsch-

traum aller großen und kleinen passionierten Briefmarkensammler.

Und dann geschieht eines Tages das Ungeheuerliche. An einem sonnenhellen Vormittag — und nicht etwa im Traum — sieht er sie wirklich. Die blaue Mauritius. Ausgerechnet der kleine Peter entdeckt sie als erster vor den großen Brüdern auf Vaters blanker Schreibplatte. Sie klebt selbstverständlich nicht auf einem gewöhnlichen Briefumschlag, sondern ihrer Kostbarkeit wegen auf einem feinen, großen, weißen Bogen, den vielerlei markige Unterschriften und würdige Amtsstempel ehrfurchtgebietend bedecken. Ihr himmelblaues Strahlen auf dem weißen Papier in der Sonne blendet Peter so sehr, daß er vor Glück einen Augenblick die Augen zumachen muß. Doch dann saust er wie der Blitz zum neuen Schreibtisch herum, an dessen Schmalseite er die große Papierschere baumeln weiß. Und schnipp, schnapp ist die königliche, blaue Mauritius aus ihrer profanen, bürokratischen Umgebung befreit. Peter hält sie mit klopfendem Herzen in seinem schmuddeligen Händchen, und nur ein einziger glückseliger Gedanke erfüllt ihn bis zum Rand: „Was wird der lange Eberhard dazu sagen, daß nicht er, sondern sein kleiner Bruder die blaue Mauritius zuerst entdeckte und eroberte? Endlich werden die Großen ihn einmal beneiden und bewundern müssen, den dummen kleinen Dreikäsehoch . . .“

Wie schade, daß Peters großes Kinderglück doch wieder im Gelächter der Brüder und Vaters Schelten über die zerschnibbelte Gebührenmarke auf dem amtlichen Aktenblatt enden mußte! Für ihn war es doch wirklich und wahrhaftig die blaue Mauritius gewesen.

Gisela.

Zum Fest **UNDERBERG** nicht vergessen!

Bundesbeamte erhalten einmalige Zulage

Vorgriff auf Besoldungsreform — Rentner kommen wieder in die Krankenversicherung

wl. Bonn, 21. Dezember.

Bundesbeamte erhalten im Januar eine einmalige Teuerungszulage in Höhe von einem Drittel ihrer Grundbezüge, teilte am Dienstag ein Regierungssprecher in Bonn mit.

Die Zahlung der Teuerungszulage deckt den Zeitraum vom 1. Oktober 1954 bis 31. März 1955 und stellt einen Vorgriff auf die geplante Besoldungsreform dar. Falls die Besoldungsreform nicht bis zum 31. März 1955 durchgeführt werden kann, ist eine Wiederholung der jetzigen Maßnahme in Aussicht genommen. Der Beschluß hat die einstimmige Billigung des Bundeskabinetts gefunden.

Wie der Sprecher weiter mitteilte, hat das Bundeskabinett ferner einen Gesetzentwurf über die Krankenversicherung der Rentner zugestimmt, durch den die Rentner wieder in die gesetzliche Krankenversicherung einbezogen werden sollen. Die Rentner waren seit 1941 aus der gesetzlichen Krankenversicherung herausgenommen worden.

USA planen Erd-Satelliten

dmt. Washington, 21. Dezember

Wie am Dienstag aus dem Amerikanischen Verteidigungsministerium verlautet, arbeitet eine Dienststelle des Ministeriums intensiv an Plänen zur Entwicklung eines künstlichen Satelliten der Erde, der außerhalb der Erdatmosphäre unseren Planeten umkreisen soll.

Damit wurde eine frühere Erklärung des USA-Verteidigungsministers Wilson überholt, in der

dieser auf die Frage eines Journalisten erklärt hatte, er wisse nichts von einer solchen Absicht. Im übrigen sei es ihm lieber, wenn die Russen, falls sie Satelliten bauen wollen, zum Mond als nach Amerika flögen.

Auch Finnland erhielt Sowjetnote

dpa. Helsinki, 21. Dezember

Die Sowjetunion hat — wie am Dienstag in Helsinki bekanntgegeben wurde — am 17. Dezember auch an Finnland eine Note gerichtet, in der sie ihr Bedauern darüber ausdrückt, daß die finnische Regierung nicht an der Moskauer Sicherheitskonferenz teilgenommen hat. Ähnliche Noten hatten Schweden, Norwegen, Dänemark, Island, die Benelux-Staaten, Italien, Griechenland und die Türkei erhalten.

Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte am Dienstag vor dem Kabinett in einem Überblick über die internationale Lage, daß zunächst die Entscheidung der französischen Nationalversammlung über die Pariser Verträge abgewartet werden muß.

Bundespräsident Heuß hat die Bevölkerung der Bundesrepublik und Westberlins aufgerufen, die Kriegsgefangenenhilfe der Wohlfahrtsverbände zu unterstützen.

Das Bundeskabinett verabschiedete in seiner Sitzung am Dienstag einen Gesetzentwurf über die Neuregelung der Zulassungs- und Besitzverhältnisse bei Apotheken. Danach werden in Zukunft neue Betriebe nur errichtet werden dürfen, wenn sich dies nach amtlicher Prüfung als notwendig herausgestellt hat.

Die chinesischen Tageszeitungen veröffentlichten am Dienstag neue Bestimmungen, die vor willkürlicher Verhaftung und unerlaubter Durchsuchung schützen sollen. Danach können in China nur Personen verhaftet werden, wenn ein Haftbefehl vorgewiesen wird und Gründe für die Verhaftung angegeben werden.

80 Millionen DM für Ernteschäden

Bundesregierung verpflichtet sich zu Beihilfen — Länder müssen 50—60 Proz. übernehmen

og. Bonn, 21. Dezember

Zur Entschädigung für die durch Mißernten und Schlechtwetter-Perioden entstandenen Ernteschäden werden 80 Millionen DM aus Bundesmitteln sofort bereitgestellt, unter der Bedingung, daß die Bundesländer sich beteiligen, beschloß die Bundesregierung am Dienstag. Die finanzschwachen Länder Bayern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein sollen 50 Prozent der Mittel zusteuern, Hessen 55 Prozent und Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg je 60 Prozent.

Diese Regelung wurde von einem Sprecher des Bauernverbandes mit der Begründung kritisiert, man solle lieber keine Unterschiede zwischen reichen und armen Bundesländern machen, denn wo die schweren Schäden eingetreten seien, da

herrsche wirklich bittere Not. In anderen landwirtschaftlich interessierten Kreisen dagegen wurde die Regelung begrüßt. Die 80 Millionen DM seien ein höherer Betrag, als auf Grund der Verhandlungen mit Bundesfinanzminister Schäffer erwartet werden konnte.

Nach den Erläuterungen Luebkes sollen die Entschädigungen vorwiegend in Form niedrigverzinslicher Kredite und in besonders krassen Schadensfällen auch als verlorene Beihilfen ausbezahlt werden. Man wolle möglichst verhindern, daß sich die Schäden von 1954 noch auf die kommende Ernte auswirken könnten. Ganz werde sich das allerdings nicht vermeiden lassen. Da jedoch Bund und Länder zusammen rund 180 Millionen DM für die Entschädigung aufbringen würden, brauchten auch die am härtesten getroffenen Betriebe jetzt nicht mehr schwarz zu sehen.

Der Sport vom Tage

Wieder die „Känguruhs“ in Front?

USA wollen australische Siegesserie unterbrechen — Die 45. Davis-Cup-Herausforderungsrunde

Australien und die USA stehen sich vom 27. bis 29. Dezember in Sydney in der Herausforderungsrunde des 45. Davis-Pokal-Wettbewerbs gegenüber, nachdem die Amerikaner vor einigen Tagen im Interzonenfinale Schweden hoch 5:0 schlugen. Australien als Cup-Verteidiger sich aber erst in der letzten Runde zu stellen braucht. Die USA holten sich bisher 17 mal, Australien zwölfmal diese begehrteste Tennis-Trophäe der Welt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden alle Endspiele von Australien und den USA bestritten. Zunächst gab es von 1946 bis 1949 eine amerikanische Siegesserie, dann gelang den „Känguruhs“ von 1950 bis 1953 die gleiche Erfolgsbilanz.

Vor zwölf Monaten setzte sich Australien in Melbourne über den „ewigen Widersacher“ allerdings nur denkbar knapp 3:2 hinweg. Nach dem Doppel, das von den Amerikanern gewonnen wurde und die USA 2:1 in Führung brachte, stand der Kampf auf des Messers Schneide und nur der Gewinn der beiden letzten Einzel durch Hoad und Rosewall gegen Trabert bzw. Seixas bewahrte Australien vor der fast schon sicheren Niederlage.

Australien greift auch in diesem Jahr auf seine Klassenspieler Hoad, Rosewall und Hartwig zurück, die Amerikaner überlassen dagegen Trabert und Seixas die ganze Aufgabe. Die Ansichten der Experten gehen freilich so weit auseinander, daß von einer völlig offenen Begegnung gesprochen werden kann, bei der in erster Linie die Tagesform den Ausschlag geben sollte.

Auch Gordini in Argentinien

Nach Mercedes, Ferrari, Maserati und Lancia wird auch Gordini den ersten Weltmeisterschaftslauf am 16. Januar in Buenos Aires bestreiten. Amédée Gordini, der sich in finanziellen Schwierigkeiten befindet, nachdem die Verhandlungen mit Simca fehlschlugen, entsendet jedoch als Fahrer nur Elie Bayol und will für die beiden anderen Wagen an Ort und Stelle Argentinier engagieren.

Moß hat keinen Maserati-Vertrag

Der 25jährige englische Wagenfahrer Stirling Moß, der am 16. Januar zum ersten Male für Mercedes startet, hat in London die italienischen Behauptungen, er habe vor dem Abschluß mit der

Daimler-Benz AG bereits einen Vertrag mit Maserati unterzeichnet, energisch zurückgewiesen. Moß stellte dazu fest, daß er zwar im Besitze einer Kopie des Maserati-Vertrages sei, aber nicht unterschrieben habe.

Im übrigen ist in London auch ein Vertreter der Daimler-Benz AG den Gerüchten entgegengetreten. Moß erhalte 20 000 Pfund Jahresgage. Der Vertrag des jungen Engländers, so erklärt er, laute „nur“ auf 8000 Pfund (immerhin 8000 DM im Monat) für 14 Rennen!

FIFA-Junioren-Turnier ohne Endrunde

In der Osterwoche in Italien

Der Italienische Fußballverband bestimmte als Termin für das FIFA-Juniorenturnier 1955 die Osterwoche. Als Austragungsorte sind Bologna, Florenz und Rom vorgesehen. Die teilnehmenden 14 Mannschaften werden in Dreier- und Vierergruppen aufgestellt. Im Gegensatz zu 1954, als Deutschland und Spanien in Köln das Endspiel bestritten, wird es in Italien allerdings keine Endrunde der Gruppen ersten geben, da der internationale Fußballverband inzwischen beschloß, dem Turnier von 1955 an den Charakter eines reinen Freundschaftstreffens zu geben.

Folgende 14 Nationen meldeten für 1955: Belgien, Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Nordirland, Oesterreich, Portugal, Rumänien, Saargebiet, Schweiz, Spanien und Tschechoslowakei.

Wer tippt mit?

1. RW Essen — Schalke 04	1 (1)
2. Eintr. Frankfurt — Karlsruher SC	1 (1)
3. Preußen Münster — 1. FC Köln	1 (0)
4. 1. FC Saarbrücken — FK Pirmasens	1 (1)
5. Kick, Stuttgart — 1. FC Nürnberg	1 (2)
6. Preuß. Dellbrück — Bor. Dortmund	2 (0)
7. Bay. München — VfB Stuttgart	2 (2)
8. Meidericher SV — SC Sodingen	0 (2)
9. SSV Reutlingen — FSV Frankfurt	1 (1)
10. VfL Bochum — Fortuna Düsseldorf	0 (1)
11. SpVg Färth — Schweinfurt 05	1 (1)
12. Mainz 05 — 1. FC Kaiserslautern	2 (2)
13. Bay. Leverkusen — Alem. Aachen	1 (1)
14. TuS Neuendorf — VfR Frankenthal	1 (1)

Alter Brauch

ist es immer noch, Festtage mit Familienfeiern zu verbinden.

Verlobung und Vermählung

zu Weihnachten und Neujahr

sollen nicht nur im Familienkreise bekannt werden, sondern auch Ihre Verwandten, Freunde und Bekannten möchten teilnehmen an Ihrem Glück.

Sie geben allen rechtzeitig Kenntnis durch eine Anzeige in Ihrer Heimatzeitung dem **Allgemeinen Anzeiger.**

Für die Weihnachtsausgabe

am 24. Dezember 1954 ist letzter Annahmetermin für Anzeigen

**Donnerstag, 23. Dezember
20 Uhr**



SINGER NÄHMASCHINE

Aktiengesellschaft, HAGEN, Mittelstr. 2, Ruf: Amt Hagen 6885

Träume, Throne, Tränen

sind die Beigaben im Leben der Marie-José, Gattin des Exkönigs Umberto von Italien und Schwester des Exkönigs Leopold von Belgien. Kürzlich hat sie ihre älteste Tochter Maria-Pia mit dem Prinzen Alexander von Jugoslawien verlobt, und die neuesten Nachrichten besagen, daß sie sich mit Umberto, von dem sie seit langem getrennt lebte, ausgesöhnt habe. „abz“ beginnt im nächsten Heft den Lebensbericht dieser menschlich und politisch hochinteressanten Frau.

BESTELLSCHEIN

Hiermit bestelle ich die „abz-illustrierte“ zum monatlichen Bezugspreis von 1 DM einschließlich Zustellgebühr.

NAME: _____
ORT: _____
STRASSE: _____

Hält'ste

Milch
getrunken!



Mensch... Müller.. ich schaff's nicht mehr!

Also höchste Zeit
täglich *Milch* zu trinken

Kalender 1955

Schönes Sauerland 1955

Ein Bildkalender mit 52 Bildseiten in Mehrfarbendruck DM 3.60

Neukirchener Abreißkalender

. DM 2.30

Neukirchener Jugendkalender

. DM 1.50

Lahrer Hinkender Bote DM 1.50

Wochenvormerkkalender DM -.35

Buchhandlung Wilh. Bell jr.



Heute abend 19 Uhr verschied nach kurzer Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Ida Schädtermann

geb. Happel

im Alter von 82 Jahren.

Im Namen aller Verwandten:

Wwe. Henriette Kruhm geb. Happel

Familie Erwin Kruhm

Halver, den 20. Dezember 1954.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 23. Dezember, um 15 Uhr vom Trauerhause, Lingerweg 20, statt, Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Unserer verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß am **31. Dezember 1954 (Silvester)** unsere **Kassenschatler in Halver und Schalksmühle** infolge der Jahresabschlußarbeiten **geschlossen bleiben.**

Wir bitten, terminbedingte Verfügungen bis spätestens 30. dieses Monats zu treffen.

Amts-Sparkasse Halver
mit Zweigstelle Schalksmühle

Spar- und Darlehnskasse
eGmH. Halver

1 Elektro-Herd

A. E. G., 3 Platten mit Backofen und Abstellplatten, gut erhalten, billig abzugeben.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeiger.

ATLANTIK-Waschmaschinen

„Unstig direkt vom Hersteller. Neuerungen — Kundendienst. — erlangen Sie Gratis-Katalog von: E. Graumann, Rummenohl 4 i. W.

Klein-Klaviere, Lilliput-Flügel
sowie gebr. Marken-Klaviers
neuwertig überholt. Teilzahlung.
Roth & Junius, Hagen
Klavier- und Flügel-Fabrik